

Fischereigrenze erlassen worden, welche wie folgt lautet: „Als Fischereigrenze des deutschen Reiches — also desjenigen Gebietes, in welchem nur den Fischern deutscher Nationalität, unter Ausschluß fremdländischer, die Ausübung der Fischerei zusteht — gelten: derjenige Streifen der See, welche sich auf drei Seemeilen Entfernung von der äußersten bei Ebbe (Spring-ebbe) trocken liegenden deutschen Nordseeküste, der davor liegenden deutschen Inseln oder Watten erstreckt, sowie diejenigen Buchten, Einbiegungen und Küsteneinschnitte, welche — von den äußersten Land- und Wattenspitzen gerechnet — 10 Seemeilen und weniger breit sind.“ Der Fischereibevölkerung in den betreffenden Grenzdistrikten ist dringend empfohlen worden, für den Fall einer Ueberschreitung dieser Grenze durch fremdländische Fischerfahrzeuge davon umgehend Anzeige zur weiteren behördlichen Verfolgung des Vorganges zu machen.

Der Gartenbauverein für Schleswig-Holstein verbindet mit seiner Ende d. Mts. hier selbst stattfindenden Ausstellung die Feier seines 25jährigen Bestehens und beabsichtigt zum Gedächtniß dieser Feier die Gründung einer Gärtners-Wittwenkasse für Schleswig-Holstein. Ein Statut für diese Kasse ist bereits entworfen und wird Mitte d. Mts. in einer Extranummer des „Monatsblattes“ abgedruckt und so den Lesern vorgelegt werden.

Aus der Propstei, 4. Septbr., wird der „Kiel. Ztg.“ zu den Wahlen geschrieben: Gestern ist von den Vertrauensmännern der konservativen Partei in Neumünster der Graf von Nevenflom, Klosterpropst zu Preetz, als Reichstags-Kandidat aufgestellt und wird derselbe, falls er gewählt werden sollte, die Wahl annehmen.

Hamburg. Hülse, Mord! erscholl es am Dienstag aus einem Hause im großen Barthof. Mehrere Schutzmänner eilten in das Haus und trafen daselbst einen Arbeiter an, welcher seine Logiswirthin mit einem Hammer auf den Kopf schlug. Die Aermste hatte schwere Verletzungen davongetragen, welche ihr von einem Wundarzt verbunden wurden. Der Thäter wurde verhaftet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September. Zur Kaiserbegegnung meldet die „Danziger Zeitung“, daß dem Gerücht zufolge auch die Könige von Sachsen und Dänemark, sowie die Großherzoge von Baden und Mecklenburg, ferner Fürst Bismarck und der russische Premier-Minister an der Entrevue theilnehmen sollen. Daß dieselbe stattfindet, wird auch in hiesigen diplomatischen Kreisen bestätigt. Die Begegnung findet keines-

Gardensfeld ist todt, ich habe nichts zu schaffen mit dem Schwiegerjohnne des Hamburger Kaufmannes.“

Bleich stand Arthur wie eine leblose Statue; die Hände krampfhaft geballt, schien der Vulkan seines Innern sich einen Ausweg zu suchen. Mit gesteigerter Angst flüsterte Klementine ihm zu:

„Bei Deiner Liebe, Arthur, gehe jetzt, kein Wort, sonst ist Alles verloren!“

Ein tiefer Seufzer erleichterte seine Brust, und dumpf murmelnd: „Du hast Recht!“ verließ er das Zimmer.

Willenlos ließ Gardensfeld sich von seiner Tochter in sein Kabinett führen, wo er erschöpft auf sein Ruhebett sank und matt die finsternen Augen schloß.

In der heftigsten Aufregung, gefoltert von den Qualen seiner Leidenschaft und der kindlichen Liebe, die er noch immer für den alten Onkel hegte, sowie den peinlichen Streit der Ehre in seiner Brust, eilte Arthur sofort zu dem Baron von Dornstein, um Aufklärung in Hinsicht des Duells, nöthigenfalls Genugthuung selbst zu erhalten.

„Was Teufel, Norded!“ rief dieser erschrocken aus, „Sie sehen fürchterlich aus, gewiß kommen Sie von Ihrem Onkel!“

„So ist es, mein Herr!“ donnerte Arthur,

falls in Danzig, sondern in Neufahrwasser oder an Bord der Yacht „Hohenzollern“ statt.

Der Reichskanzler hat an die Bundesregierungen ein Schreiben gerichtet, betreffend der Handhabung der Hundesperre, auf Grund des Viehsteuergesetzes. Es heißt darin: „Das von einzelnen Polizeibehörden beobachtete Verfahren überschreitet die den Polizeibehörden durch das Gesetz vom 23. Juni 1880 beigelegten Befugnisse. Einen Zwang zur Tödtung von Hunden enthält das Reichsgesetz überhaupt nicht, vielmehr erklärt dasselbe im § 38 die polizeiliche Anordnung der Tödtung unter Umständen für zulässig. Die Bestimmung darüber, ob und in welchem Umfange von dieser Befugniß Gebrauch zu machen ist, unterliegt dem diskretionären Ermessen der Polizeibehörden. Immerhin können aber auch diese die Tödtung nur für den Fall anordnen, wenn Hunde der Vorschrift des § 38 zuwider freiumherlaufend betroffen werden. Für eine nachträgliche Abholung und Tödtung von Hunden, welche in Freiheit gesehen, aber von ihren Herren schon wieder eingesperrt worden sind, bietet der Inhalt des Reichsgesetzes ebensowenig einen Anhalt, wie dafür, daß unter dem Begriffe „freiumherlaufend“ auch solche Hunde verstanden werden, welche sich in geschlossenen Räumen, wie Höfen, Gärten, Treppen und Korridoren befinden. Andernfalls müßte sogar das freie Umherlaufen von Hunden in bewohnten und zugänglichen Zimmern unter dieselbe Wirkung des Gesetzes fallen.“

Nach der vorläufigen Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern, welche die zum Zollgebiet des deutschen Reichs gehörigen Staaten für das erste Quartal des Etatsjahres 1881/82 an die Reichskasse abzuführen haben, betragen die Einnahmen, an welchen sämtliche Bundesstaaten theilnehmen, 74,316,219 Mark, und zwar aus Zöllen 39,549,247 Mk. (9,225,226 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres), aus Tabaksteuer 139,251 Mark (137,489 Mark weniger), aus Salzsteuer 8,301,139 Mk. (141,127 Mk. mehr). Die Reineinnahme aus dem Spielartenstempel betrug 270,168 Mk., für Wechselstempelmarken und gestempelte Blankets 1,572,247.60 Mk. und für verkaufte Stempelmaterialien zur Einrichtung der statistischen Gebühr 66,600.52 Mk., wovon nach Abzug der auf Oesterreich für Jungholz und auf Luxemburg entfallenden Antheile dem deutschen Reich noch 66,277.47 Mark verbleiben.

Dem Bericht über die Thätigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses während der letzten Session ist nun die Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Reichstages in der vergangenen Session gefolgt. Dieselbe, von dem Reichstagsbureau bereits an die Mitglieder des vorigen Reichstags versandt, ist ein stattlicher Quartband von 311 Seiten, welcher die

ihn heftig schüttelnd, erklären Sie mir augenblicklich, wodurch die unsinnige Forderung entstanden.“

„Sie sind rasend, Herr v. Norded!“ versetzte Dornstein ängstlich und befreite sich aus seinen Händen, beruhigen Sie sich, eher dürfen wir nicht über diese delikate Sache sprechen.“

„Gesteh, Memme! oder ich erwürge Dich!“ knirschte Arthur wüthend.

„Nun, so hören Sie!“ und etwas verwirrt erzählte der Baron den Austritt in der Allee. „Ich bin noch gar nicht zu mir selbst gekommen von den absurden Beleidigungen Ihres Onkels,“ schloß er seufzend, „und nun werde ich aufs Neue handgreiflich attackirt. Das ist ja ein Unglückstag sonder Gleichen, ein ganz verfluchter Tag, den ich schwarz unterstreichen werde im Kalender!“

„Daran thun Sie wohl,“ versetzte Arthur, „es diene Ihnen zur Erinnerung, sich nicht um Andere zu bekümmern. „Uebrigens,“ fügte er kalt hinzu, „bin ich gekommen, die Sache in Person abzumachen; ich denke, es könnte gleich geschehen, denn Blut muß nun einmal fließen, das sehen Sie wohl ein. Um keinen Lärm zu erregen, folgen Sie mir jogleich zu einem Freunde draußen vor dem Thor, einem Zivilisten, da mag der Degen entscheiden, wessen Ehre reiner ist.“

Reichstagsverhandlungen im Auszuge enthält. Die Hauptargumente der Diskussion sind mit glücklicher Auswahl mitgetheilt, außerdem sind alle zur Verhandlung gestandenen Anträge u. s. w., sowie die vom Reichstage gefaßten Beschlüsse wörtlich aufgenommen, so daß man ein klares Bild der Reichstagsverhandlungen in der letzten Session der abgelaufenen Legislaturperiode erhält.

Die Annahme, daß der preussische Landtag in der bevorstehenden Session sich nur mit wenigen Vorlagen beschäftigen und daß darum die Session nur eine kurze sein werde, erscheint nicht sehr begründet. Es steht fest, daß den Landtag auch einige kirchenpolitische Vorlagen beschäftigen werden, nun weiß man aber, wie mächtig gerade Vorlagen nach dieser Richtung die Gemüther aufzuregen pflegen und man kann deshalb annehmen, daß schon die Verathung dieser Vorlagen längere Zeit in Anspruch nehmen werde; außerdem werden aber wahrscheinlich noch neue Eisenbahn-Verstaatlichungs-Vorlagen, ferner Gesetzeswürde zu einem neuen Verwendungs-gesetz und zur Verwaltungsreform zur Verhandlung kommen, und da dies Alles Gegenstände von hoher Bedeutung sind, so werden die Verhandlungen hierüber schwerlich wohl rasch zu Ende geführt werden.

Ueber die Umarbeitung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes finden noch immer sehr eingehende Erörterungen statt, welche augenblicklich noch nicht absehen lassen, wie weit der Reichskanzler geneigt sein möchte, den Wünschen entgegen zu kommen, welche die Kommission des vorigen Reichstages aufgestellt hat. Es besteht aber in den Regierungskreisen die feste Erwartung, daß es gelingen wird, eine Lage zu finden, um diesmal das Gesetz durchzubringen.

Dresden, 5. September. König Albert hat heute Mittag im Meißenschloße eine Adresse der beiden Ständekammern entgegengenommen. Dieselbe drückt den Dank der Landstände für die Hochherzigkeit und Weisheit und für die großen Opfer aus, die Sachsens Regentenhause bei der Konstitutions-Verleihung zum Segen seines Volkes bewiesen und dargebracht habe. — Die Entfaltung dieser Adresse und ihre Vorberathung, behufs welcher beide Kammern erst heute Vormittag noch Sitzungen hielten, gab in der II. Kammer dem Sozialisten Liebknecht Gelegenheit, die sächsische Regierung aufs Heftigste wegen Unterdrückung der individuellen Freiheiten und Einzelrechte der Pressfreiheit und der Beschränkung des Vereinsrechts, besonders aber auch wegen Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig anzugreifen. Unter solcher Lage der Verhältnisse in Sachsen könne er und seine Partei sich nicht an der Adresse und der Konstitutionsliste betheiligen, wenn sie nicht riskiren

„Mir recht!“ bemerkte der Baron, dem es nicht an persönlichen Muth fehlte, wenn es bis zum Aeußersten kam, gleichgültig. „Es war mir eigentlich auch höchst fatal, mich mit dem alten Manne zu schießen. — Es ist nun einmal so, obgleich die Sache im Grunde nur ein thörichter Scherz von mir war.“

Ruhig holte der Baron zwei Degen, die er durch seinen Diener nachtragen ließ und rasch verließen sie das Haus.

Arthurs Freund sekundirte. Da das Duell im Zimmer desselben stattfand, und da Beide geübte treffliche Fechter waren, so schien von beiden Seiten kein Vortheil sichtbar. Arthur mochte in seiner Aufregung dem Gegner manche Blöße geben, die dieser besonnen und ruhig nicht benutzte, sondern sich nur auf die Bertheidigung beschränkte obgleich er häufig einen sonderbaren Blick nach der Thür warf, durch die sein Diener sich mit einem leise gegebenen Auftrage entfernt hatte. Arthur drang immer heftiger auf ihn ein, der Baron mußte seine ganze Besonnenheit zu Hülfe nehmen und blickte ungeduldiger nach der Thür. Als er einen wüthenden Streich seines Gegners pariren wollte, verwundete er ihn leicht an der Schulter; im selben Augenblick wurde die Thür aufgerissen und Steinthal mit Antonie stand erschrocken, fast athemlos auf der Schwelle.

wolle, des Gefinnungsheuchelns beschuldigt zu werden. Er müsse gerade jetzt, wo die Kammer diese Adresse entwerfe, dies vor dem Lande aussprechen. Vizepräsident Pfeiffer forderte durch seine Entgegnung noch eine den Erklärungen Liebknechts durchweg beitretende Rede Babels heraus, welchem Hofrath Adermann im Namen der konservativen Partei energig entgegenete. Auch Herr v. Noth-Ballwitz fand sich Bebel gegenüber zu der Regierungserklärung veranlaßt: „Die sächsische Regierung habe den Belagerungszustand über Leipzig freiwillig und unbeeinflusst verhängt aus Gefühl der Pflicht gegen das Land und der Pflicht gegen das Reich.“ Hiernach verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten, ohne die Adresse anzuhören, den Sitzungssaal.

Berlin, 7. September. Die Abreise des Kaisers und des Kronprinzen nach Westpreußen erfolgte heute Abend. Die Kronprinzessin traf gestern Abend in Paris ein und wird morgen die Rückreise nach Deutschland antreten, um dann ihrem Gemahl zu den Mandövern nach Holstein zu folgen. Außer dem Reichskanzler Fürsten Bismarck wird Feldmarschall Graf Moltke der Zusammenkunft in Danzig beiwohnen.

Dänemark.

Mehr und mehr hört man infolge des andauernden Regenwetters von den unter den Landleuten steigenden Befürchtungen in Betreff der Ernte. Aus dem nördlichen Jütland schreibt man, daß der Roggen dort noch zum Theil auf den Feldern stehe und verdorben sei, weil er bereits im Reime zu keimen angefangen habe. Es scheint daher nach Allem schließlic kaum Aussicht auch nur auf eine mittelgute Ernte zu bleiben und in welcher Weise sich die Wirkung davon wird spüren lassen, ist gar nicht abzusehen.

Oesterreich-Ungarn.

In Pilsen ist ein Schneidergeselle Namens Janowsky verhaftet worden, welcher bezichtigt ist, den Brand im českischen Nationaltheater gelegt zu haben. Janowsky wurde dem Prager Strafgerichte ausgeliefert.

Schweiz.

Die Politik ist in den letzten Tagen durch schwere elementare Ereignisse in den Hintergrund gedrängt worden. Nicht genug, daß der Hagel die blühenden Gefilde vernichtete, nun mußte auch die Wassernoth dazu kommen. Und zwar wurde fast das ganze Gebiet zwischen Rhein und Alpen, den Jura mit inbegriffen, von dem Verhängniß mehr oder weniger betroffen und vielerorts die letzte Hoffnung des Landmanns zerstört. Auch die Eisenbahnen sind zum Theil schwer geschädigt worden und der für 1881 schon als sicher betrachtete erhebliche Reingewinn wird ziemlich zusammenzuschrumpfen. Natürlich wird die lähmende Wü-

„Herr v. Norded!“ rief Antonie ernst und streng, „heißt das Besonnenheit und Muth?“

Bestürzt warf Arthur den Degen weg und eilte auf sie zu, bittend ihre Hand an seine Lippen ziehend.

„Mein Gott! Sie bluten, Arthur!“ fuhr sie erregt fort. „Schnell etwas Leinen, meine Herren, ich werde ihm den ersten Verband anlegen.“

Behutsam zogen sie ihm den Uniformrock aus, der Stich hatte die Schulter nur leicht berührt. Mit ihrem feinen duftenden Taschentuch verband sie ihm die kleine Wunde, und entzückt röthete sich sein bleiches, interessantes Gesicht, während er stumm mit leuchtenden Augen ihre Hand an seine Lippen presste.

„Das wird helfen!“ lachte Hauptmann Steinthal, „um solchen Arzt zu erhalten, nehme ich zehn solcher Wunden! — Sie haben es gut gemacht, Baron von Dornstein!“ setzte er leise hinzu, „ich bin Ihnen dankbar für die Nachricht.“

Dornstein hatte seinen Diener zu dem Hauptmann mit der geheimen Nachricht dieses Duells geschickt, und so erklärte sich ihr Erscheinen.

(Fortsetzung folgt).

an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Drei Schadelbrüche sollen zu verzeichnen sein. Eine Dame (nebenbei Braut, die ihren Bräutigam hier besuchen wollte) kam gerade von der Bahn, um sich zur Wohnung zu begeben, jedoch es sollte anders kommen, denn mit zerfetztem Arm wurde sie ins Lazareth gebracht. Dieses Vorgehen empörte selbst den Ruhigsten, und nun flogen Steine, Flaschen u. s. f. herüber und hinüber. Die Untersuchung wird die Schuldigen wohl herausfinden, denn man erzählt, die Juden hätten aus den Fenstern ebenfalls Steine geworfen. Nun erreichte der Wirrwarr seinen Gipfel. Die Gendarmen sprengten die Straßen entlang, das Militär durchzog dieselben, Alles mit dem Säbel bearbeitend. So wurde ein Mann, der in seiner Hausthür, zu der drei Stufen vom Trottoir in die Höhe führen, sich befand, arg verlegt. „Trib.“

(E i n g e s a n d t).

„Fang' ich den Zauber an, fahren verwirrt Sie aus Gestalt und Bestreben.“

H a v a m a l.

Ein Philosoph behauptet, daß uns die Dinge anders erscheinen würden, wenn die Pupille unseres Auges anders eingerichtet wäre. Bisher ist die Kunst, anders zu sehen und zu reproduzieren, nur wenigen bevorzugten Geistern zu Theil geworden, unter ihnen einem Korrespondenzler der Boten Stormarns. Er hat es verstanden, einen Bezirk des Kirchspiels B. mit dem Nimbus der Mythie und des Dions zu umgeben, das Weichbild seines Dörfchens vor Individuums, welche der „historischen Tollwuth“ verdächtig sind, zu schützen und solche nach vorfälliger Weise mit „Theer, Fiebern, Schwefel und Bitterfalz“, sämmtlich Stoffe, die entweder im Dienst des Aberglaubens oder Leibesbedürfnisses der Bewohner stehen, zu verschmen. Nur ihm ist es eigen, aus Mäcken Elephanten zu machen und hingegen vollgewichtige Fragen der Gegenwart mit Naivität zu überspringen. Spinnstubengeschichten, Biergespräche, Geburten zweiköpfiger Kälber weiß er mustergültig und mit selbstverfertigten Ausdrücken wiederzugeben. Er ist wie Joh. Scherr Bildner neugermanistischer Wörter und wahr sein Eigenthumsrecht auf dieselben nach dem Gesetz vom 11. Juni 1870 wie den linken Zipfel seines Rockes. Und es muß noch ein Moment erwähnt werden. Vor einigen Jahren wurden die Korrespondenzen aus dem Kirchspiel B. in der Hamburger „Reform“ als Kuriositäten deutschen Schriftenthums abgedruckt und bildeten in mehreren Zirkeln Hamburgs die „Kalauer.“ Leider ist ihnen das Interesse nicht bewahrt geblieben, denn als Quidam gelegentlich von ihnen Einwendungen an einen Kritiker machte, wurde sie mit dem Bemerkten als „gemeine Komik“ und „nicht würdig, um vermessert zu werden“, retournirt.

Mannigfaltiges.

Poetische Anzeige eines Buchbinders:

Sagt's Paul und sagt's Birginien
Und sagt es jedem Kind,
Daß Hefte mit vier Linien
Sich wieder fertig find.

Aus der Sammlung eines modernen Epigrammatikers:

O Ehe, böses Lottospiel,
Biel Unglück giebt's beim Lieben,
Das große Loos kommt nie heraus,
Doch oft die „böse Sieben“.

bei Nathan Blau Hufaren und Gensdarmerie erschienen, verammelten sich die Tumultanten in einer angrenzenden Nebenstraße. Als die bewaffnete Macht auch hier vordrang, wurde sie mit Steinwürfen empfangen, sogar ein großer Lastwagen wurde als Barrikade quer über die Straße gestellt, wodurch das Weiter-vordringen verhindert wurde. Der stellvertretende Landrath, Herr Kreisdeputirter v. Vandemer war hier erschienen und persönlich auf dem Markte anwesend. Bürgermeister Stöfzell begab sich wiederholt durch die gefährdeten Straßen und versuchte die Leute zum Nachhausegehen zu veranlassen. Im Ganzen sind gegen 30 Personen verhaftet worden und ca. 10 Verwundungen, theils leichter, theils schwerer Art mögen vorgekommen sein. — Gegen 11 Uhr wurde es wieder ruhiger auf den Straßen, aber immer wieder sah sich die Polizei genöthigt, zum Nachhausegehen aufzufordern. Die Gendarmen, Hufaren und Polizeibeamten blieben bis lange nach Mitternacht auf den Straßen. Heute sind an sämmtlichen Straßenecken die Paragraphen des Strafgesetzbuchs, welche auf Aufruhr Bezug haben, angehängt, ebenso ist angeordnet, daß um 6 Uhr sämmtliche Läden geschlossen werden sollen, sowie daß nach 8 Uhr Niemand mehr auf der Straße erscheinen darf und die Hausthüren geschlossen zu halten sind.

Longbranch, 7. September. Dem heute Morgen ausgegebenen Bulletin zufolge ist das Fieber verschwunden und scheint der Präsident sich von den Reizeanstrengungen ganz erholt zu haben.

Arizona, konstatiert, daß nur 2 Offiziere und 10 Mann der Truppe des Generals Carr von den Indianern getödtet wurden; das Gerücht von der Niedermeglung Carrs und aller seiner Soldaten sei unbegründet; die Indianer hätten dagegen schwere Verluste erlitten.

In Marquette (Michigan) explodirte eine Pulverfabrik; 11 Personen wurden getödtet.

Der Judenwrauth in Stolp.

Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr waren 800 bis 1000 Menschen auf dem Markte versammelt, die Menge wuchs schließlich immer mehr, bis zu 2000 an. Von vornherein schien die Sache eine drohende Gestalt annehmen zu wollen. Am Nachmittag war bereits vom Magistrat die Bewohnererschaft aufgefordert worden, die Kinder am Abend nicht aus dem Hause zu lassen. Die Polizei hielt sich Anfangs sehr reservirt, um nicht den Zorn des Pöbels heraufzubeschwören. Hin und wieder hörte man am Markt und in der Reuthorstraße „Hepp! Hepp!“ „Juden raus!“ schreien. Als drei Gensdarmen um 9 1/4 Uhr erschienen, wurde der Lärm schon größer. Immer häufiger und lauter hörte man jene Rufe ertönen. Plötzlich krachten die ersten Hiebe gegen die Jalousien eines Ladens an der Südseite des Marktes. Wenige Augenblicke darauf erschien das Militär vor dem Rathhause mit blanker Waffe. Als nach dreimal wiederholter Aufforderung seitens des Herrn Oberstleutnant v. Krause die Menge nicht weichen wollte, ging das Militär scharf vor. Mehrfach wurden Verwundungen zugefügt und Verhaftungen vorgenommen. Demnächst besetzten die Massen die Nebenstraßen, wurden jedoch immer vom Militär zurückgedrängt. Vor dem Destillations- und Schanklokal von Nathan Blau in der Langenstraße war schon vordem ein Auflauf gewesen, wobei fortwährend „Juden raus!“ „Blau raus!“ und „Hepp! Hepp!“ geschrien wurde. Auch dort ging es nicht ohne Blutvergießen ab, da, weil trotz wiederholter Aufforderung der Platz nicht geräumt wurde, scharf eingehauen, unter Andern ist eine Frau nicht unbedeutend verletzt worden. Während nun aber die Hufaren patrouillirend eine Straße durchzogen, wurde in den andern Straßen getöbt. Die Wuth des Pöbels wurde allerdings noch dadurch gesteigert, daß aus einigen Häusern, die von Juden bewohnt werden, Steine auf die Straße unter die Menge geworfen und Wasser aus den Fenstern gegossen wurde. Am meisten hatte der Destillateur Nathan Blau in der Langenstraße zu leiden, bei dem viele Sachen zertrümmert wurden. Als kurz darauf

ihm der Auftrag von einem im „Hotel de l'Europe“ unter dem Namen Dubois abgestiegenem Individuum erteilt worden wäre; von dem Inhalt der Schachteln hätte er keine Kenntniß gehabt. Er ist vorläufig in Haft genommen worden; das Individuum, auf welches er sich berief, war aus dem Hotel verschwunden. Allem Anscheine nach hat man es hier mit einem Akt barbarischer Nachsicht zu thun.

In Ottawa sind einige Delegirte des deutschen landwirthschaftlichen Departements angekommen, um zu prüfen, ob Kanada ein Feld für die Einwanderung von Deutschen sei. Sie beabsichtigten Manitoba und den Westen der Vereinigten Staaten zu besuchen.

Ein deutscher Arzt, welcher aus Panama nach New-York zurückkehrte, sagt, daß 250 Personen an den Kanalarbeiten beschäftigt sind. Es befinden sich darunter 200 Neger, von denen die Hälfte entweder krank ist oder Hunger leidet. Die Sterblichkeit ist beunruhigend und es sind niemals mehr als 100 arbeitsfähige Männer vorhanden. Ihr Arbeitslohn beträgt 17 Dollars pro Monat und ihre Verpflegung ist die schlechteste, die man sich denken kann. Die Kanalarbeiten schreiten sehr langsam vorwärts und allgemein herrscht der Glaube vor, daß der Kanal niemals fertig gestellt werden wird.

In New-York langten im August 33,738

die Zahl der in verschiedenen Hospitälern befindlichen Pockenkranken von 1644 auf 587 herabgeschwunden.

Paris, 4. September. Ein unerhörtes Vubenstück ist vorgestern in Lille verübt worden. Gegen Mittag überbrachte ein Droschkenkutscher verschiedenen Familien, angeblich im Auftrage einer ihm unbekanntem Persönlichkeit, Schachteln, welche, wie sich bei ihrer Öffnung ergab, mit Pulver geladene Knallbomben enthielten. Die Empfänger waren der Steuereinnahmer Trachtet, der Bau-tischer Helnefte und die Eisenhändler Gebrüder Briiffe. Bei dem Erstgenannten wurden, als man den Deckel der Schachtel aufschlug, vier Personen und unter ihnen zwei tödtlich verwundet: Herr Trachtet, dem die Kinnlade gesprengt wurde, liegt im Sterben und sein dreizehnjähriger Sohn, welcher durch die Explosion einen Arm verlor, befindet sich ebenfalls in einem sehr bedenklichen Zustande. Bei Helnefte wurde dieser, seine Mutter und seine Tochter durch die Explosion, welche so stark war, daß die Scheiben sprangen und die Decke des Zimmers barst, zu Boden geworfen und die beiden Frauen schwer verwundet. Die Gebrüder Briiffe endlich waren so glücklich, durch die Polizei, welche von den ersten beiden Vorfällen Kunde erhalten hatte, noch rechtzeitig gewarnt zu werden. Der Kutscher, welcher noch drei Schachteln abzugeben hatte, sagte aus, daß

Italien.

wirkung auf Gewerbe und Handel nicht ausbleiben.

Die Agitation in Italien gegen das Gattantiegesetz ist trotz der energischen Gegenmaßregeln der Regierung im Wachsen begriffen. Besonders im südlichen Italien agitirt man eifrig in dieser Richtung und die Emiffäre der italienischen Radikalen sind dort unermüdlich, namentlich in der Bearbeitung des Landvolkes. Was jetzt verhält sich die Bevölkerung dieser Agitation gegenüber ziemlich theilnahmlos und auch die geplanten großen Meetings zu Palermo, Neapel u. s. w. in Sachen des Gattantiegesetzes dürften im Sande verlaufen, wenn die Regierung die Abhaltung derselben überhaupt gestattet.

Frankreich.

Der Eisenbahnzusammenstoß in Charenton erfolgte durch Nachlässigkeit der Bahnverwaltung. 32 Passagiere sind todt und die Mehrzahl der Verwundeten giebt wenig Hoffnung auf Wiederherstellung.

Als der Massenmörder in Lille ist der Schlosser Bouters entdeckt, welcher nach Belgien entflo.

Großbritannien.

London, 6. September. Die „Morning Post“ erfährt, der französische Gesandte Rouhan habe seine Regierung benachrichtigt, der Bey von Tunis unterstütze die Rebellen unabweislich; er habe aus Konstantinopel den Befehl erhalten, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den allgemeinen Aufstand zu ermuntern und ihm Vorstoß zu leisten; falls Tunis nicht okkupirt und der Bey nicht abgelehrt werde, sei keine Aussicht auf Erfolg für die Franzosen vorhanden.

In einem Schreiben an den Pächterverein von Kiltrea hat sich John Bright über die irische Landakte u. A. wie folgt geäußert: „Ich halte die Akte für eine große und gerechte Maßregel, und sie sollte dem irischen Volke große Befriedigung gewähren.“

Rußland.

St. Petersburg, 7. September. Ein Extrablatt des „Regierungsboten“ meldet: Heute reiste der Kaiser von Rußland mit der Nacht „Derstawa“ aus Peterhof nach Danzig zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm ab.

Türkei.

Konstantinopel, 7. September. In der gestrigen Konferenz der Delegirten der Bondholders mit den Banquiers von Galata erboten letztere sich freiwillig, die Zinsen für ihre Schuldforderungen von 8 auf 5 pCt. zu revidieren, was zusammen 200,000 türk. Pfd. zu Gunsten der Bondholders ausmacht.

Amerika.

Washington, 5. September. Eine Deputation des Regierungsdirektors in San Carlos

Von nah und fern.

Kaubmord. Nach einem Telegramm der Behörde zu Berlin wurde am 26. v. M. ein Schneidergeselle Grüneberg aus Berlin bei Albeck auf der Hamburger Chaussee ermordet und um 9 Mark und einer silbernen Zylinderuhr beraubt.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In der Untersuchungssache wider den Feuerwerker G. Düniges zu Koblenz wegen der Katastrophe auf dem Turnplatze im Sommer vorigen Jahres hat die Ferienkammer II. des hiesigen königlichen Landgerichts durch Beschluß vom 31. August das Hauptverfahren eröffnet und zwar wegen fahrlässiger Tödtung.

Die Mäuseplage ist in diesem Jahre im nördlichen Süden trotz Giftlegen ganz enorm. In der Gemarkung Flörsheim (Rassau) sind auf Kosten der Gemeinde über 50,000 Stück und in Dörzheim (Pfalz) gar 342,000 Stück gegen eine Prämie von 1 Pf. per Stück getödtet und resp. abgeliefert worden.

Die Pockenkrankheit will noch immer in London nicht verschwinden. Während die Zahl der durch diese Epidemie veranlaßten Todesfälle während der letzten sechs Wochen von 73 allmählig auf 29 fiel, stieg sie in der vergangenen Woche wiederum auf 37; dagegen ist

Dankagung.

für die bei Beerdigung unsrer lieben Heimgegangenen uns bewiesene Theilnahme sagen herzlichsten Dank

J. Klindt und Familie.

Sämmtliche Gläubiger

des hier wohnhaft gewesenen Arztes Herrn C. Bartels wollen sich bis zum zwanzigsten dieses Monats bei mir mit ihren Forderungen melden.

Ahrensburg den 6. September 1881. Justizrath A. Hufs.

Abriß der Bienenzucht.

Nach Monaten geordnet mit freiem Raum zu Notizen

von August Freiherrn von Berlepsch. Bearbeitet von Friedrich Wilhelm Vogel. Elegant kartonirt 1 M. 50 Pf.

Graf zur Lippe's Tagebuch

für den buchführenden und rechnenden Landwirth. Eine unentbehrliche Ergänzung zu jedem landwirthschaftlichen Kalender. Preis 1 M.

Zu beziehen durch G. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Nach Hilfe suchend, durchflücht man... Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Handbuch des Weinbaues.

Anleitung zum Weinbau in Weinbergen, Gärten, an Mauern, Lauben etc., sowie Behandlung des Weines im Keller von Jos. Dumek.

Mit 5 Tafeln, enthaltend 53 Abbildungen. Erscheint vollständig in 6 Lieferungen à 50 Pf.

Zu haben in G. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Wirthen od. sonst. solid. Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen gut. Artikels bei hoher Provision zu übertragen.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48. Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen aller Art an alle existirenden Zeitungen, Kreis-, Wochen-, Amtsblätter, Fachzeitschriften etc.

Trunksucht

sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konecky, Berlin, Bernauerstr. 84.

Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung 28. September 1881. Kommen folgende Gewinne zur Vertheilung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, circa 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881. Höchster Gewinn Werth 6000 M. bis zu 25 M.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60,000 M.

Patent- und Musterrecht-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881. Hauptgewinn 30,000 M. 1. Gewinn zu 15,000 M., 3 Gewinne zu 5000 M. etc. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 M.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg und von Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.

- In Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte
,, Bargheide ,, C. A. Lüthgens
,, Eichede ,, N. Biehl
,, Trillau ,, Walter Hinseh.

Briefpapier u. Couverts mit Monogramm

Table with 2 columns: Quantity (25, 50, 100) and Price (1.50-3.25, 3.00-6.00, 5.50-9.50)

liefert prompt Ahrensburg.

Ernst Ziese.

Bau-Polizei-Ordnung für das platte Land. Preis 1 Mark.

Systematische Nachweisung der wichtigsten Gesetze, Verordnungen, Bekanntmachungen und reglementarischen Bestimmungen

das Verwaltungsfach in der Provinz Schleswig-Holstein. Preis 1 Mark 20 Pfg.

Ahrensburg. G. Ziese's Buchhdlg.

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als große politische, mit reichem Unterhaltungsstoff ausgestattete Berliner Zeitung

Die Tribüne 13 Mal wöchentlich auch Montags erscheinend. Abonnements-Preis: pro Quartal 7 M., pro September 2 M. 34 Pf.

Haasenstein & Vogler LÜBECK HAMBURG Hannover. Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß. Selbst in den veraltetsten Fällen.

Ahrensburger Männer-Turn-Verein. Am Sonntag, d. 18. September 1881, im Vereinslokale (Schadendorff's Hotel): Schauturnen

Stiftungs-Fest. Anfang 6 1/2 Uhr. Herrenkarten im Voraus à 1 M., find bei den Herren W. Hoffmann, F. Wulff, Th. Basedow, B. Timmermann und im Vereinslokale zu haben, an der Kasse 1,20 M.

Ball am Sonntag, den 11. September 1881, ladet freundlichst ein Sammoor. C. Siemsen.

Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.

Spielwerke

1-200 Stücke spielend; mit oder ohne Exposition, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc.

Pianinos

20 Mt. monatlich. Auf Abzahlung bei Cassa 10% Rabatt.

Weidenlaufer, Berlin, Dorotheen-Strasse 88.

Preisocourant sofort gratis und franco.

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug. 1.-3. Klasse. - Vormittags 11,24 Personenzug 1.-4. Kl.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,11 Personenzug 1.-3. Kl. - Nachmittags 11,18 Personenzug 1.-4. Kl. - Nachmittags 4,59 Personenzug 1.-3. Kl. - Abends 9,39 Personenzug 1.-3. Kl.

3. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.-3. Kl. - Nachmittags 11,31 Personenzug 1.-4. Kl. - Nachmittags 4,59 Personenzug 1.-3. Kl. - Abends 10,58 Personenzug 1.-3. Klasse.

4. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,24 Personenzug 1.-3. Kl. - Nachmittags 11,31 Personenzug 1.-4. Kl. - Nachmittags 6,8 Personenzug 1.-3. Kl. - Abends 10,58 Personenzug 1.-3. Klasse.